

Bericht aus dem Grundsatzausschuss DGU und dem Ausschuss für Grundsatzfragen der DGOU

Der Grundsatzausschuss der DGU hat sich vorrangig mit folgenden Themen beschäftigt:

- 1 Nachwuchsförderung: Studierendentag DKOU 2009
- 2 Qualitätssicherung: Behandlungsfehler
- 3 Klausurtagung Reisenburg

1 Nachwuchs und Nachwuchsförderung:

Eine Evaluation und Auswertung des Studierendentages auf dem DKOU 2009 erfolgte bis zum 31.12.2009.

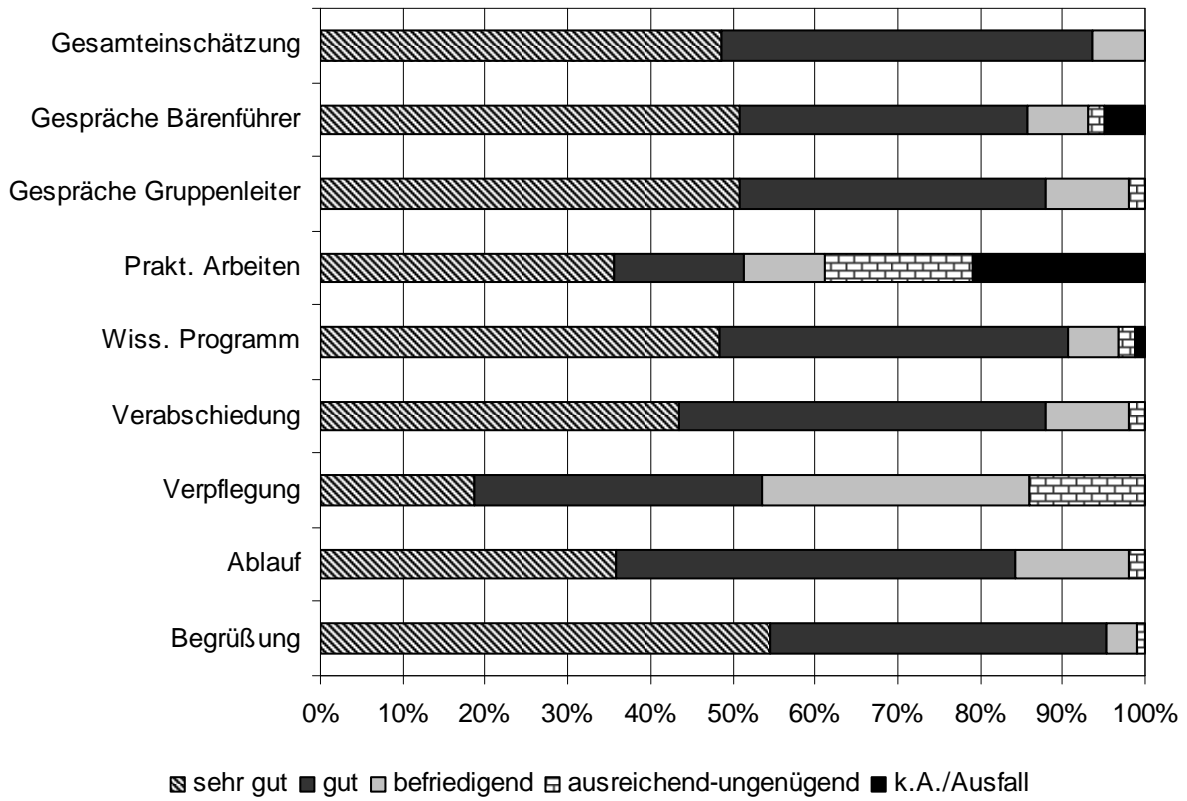
Die Rücklaufquote der Evaluationsbögen lag mit 81% unter unserer Erwartung, da die Reisekostenerstattung an die Abgabe des Evaluationsbogens gebunden war.

Bei allen (100%) der an der Evaluation teilnehmenden Studierendentageteilnehmer wurden die Erwartungen erfüllt.

Die Teilnehmer setzten sich wie folgt zusammen:

Variable	Merkmal	Prozent	Häufigkeit
Geschlecht	Frauen	53,1%	43
	Männer	46,5%	38
Fachsemester	2. - 5.	3,7%	3
	6. - 10.	60,5%	49
	10. - 15.+ PJ	35,8%	29

Die Detailbefragung ergab folgendes Ergebnis:



Die Ergebnisse wurden an die Präsidenten weitergeleitet. Schwachpunkte des Studierendentages waren bereits in der Präsidiumssitzung Oktober 2009 angegeben worden und entsprechend an das Junge Forum kommuniziert, das den Studierendentag für 2010 organisatorisch übernehmen wird.

Zum Thema Nachwuchs und Generationenwechsel entstanden 2 Publikationen:

J. Seifert: Die Chance wahrnehmen: Nachwuchsmangel fordert Umdenken in der Unfallchirurgie. MuN 2009, 60: 56-58

J. Seifert, A. Ekkernkamp, R. Hoffmann: Generation 2000Plus: unterm Strich zähl ich (?) Unfallchirurg 2010, 113: 335-339

2 Qualitätssicherung: Schlichtungsstellenprojekt

Die Studie mit dem Titel: *Wissenschaftliche Auswertung von positiv beschiedenen Haftpflichtfällen der Schlichtungsstellen Westfalen-Lippe und Bayern zur Analyse von Behandlungsfehlern: Eine Fall-Kontroll Studie* war 2008 auf Initiative des Grundsatzausschuss und mit Unterstützung des Zentrums für Klinische Forschung am ukb entstanden.

Leider konnten bisher, anders als ursprünglich geplant, ausschließlich die Daten aus der Schlichtungsstelle Bayern ausgewertet werden, da die Daten aus Westfalen-Lippe noch nicht vorliegen. Die statistische Auswertung ist somit vorläufig und die Interpretation der Daten daher noch eingeschränkt.

Ausgewertet wurden n =500 Akten der Jahre 2004 bis 2006. Dabei wurden alle positiv beschiedenen Fälle jeweils Alters- und Geschlecht gematchten negativ beschiedenen Fällen gegenüber gestellt (zur Verbesserung der Statistik mit jeweils 2 Kontrollen pro Fall).

Als wesentlichsten Risikofaktoren für die Anerkennung und einen positiven Bescheid im Schlichtungsstellenverfahren sind:

Lokalisation der Verletzung: Unterarm und Hand

Ursache: OP Technik

Fehler: Keine Aufklärung

Wochentag: Mittwoch

Uhrzeit: 18:00-23:59

Klinik: Grund- und Regelversorgung

Jahr	gesamt	2004	2005	2006
Fälle	164	50	54	60
Kontrollen	336	109	111	116
Kontroll : Fall Ratio	2,05	2,18	2,06	1,93
Anerkennungs-Rate	33%	31%	33%	34%
<i>Fehlerart*</i>				
OP-Technik	31 20%	10 21%	9 18%	12 21%
Unzureichende Diagnostik	27 18%	11 23%	9 18%	7 13%
Fehlinterpretation der Bildgebung	26 17%	7 15%	13 26%	6 11%
Sorgfaltspflicht	24 16%	3 6%	12 24%	9 16%
Postoperative Versorgung	20 13%	8 17%	2 4%	10 18%
Indikationsstellung	10 7%	4 9%	2 4%	4 7%
Nicht-operative Behandlung	5 3%	1 2%	1 2%	3 5%
Sonstige	4 3%	1 2%	1 2%	2 4%
OP-Planung	4 3%	1 2%	1 2%	2 4%
Aufklärung	2 1%	1 2%	0 0%	1 2%

*vollständige Daten: n=489

Für das Jahr 2010 bzw. 2011 soll der vollständige Datensatz zu einer Publikation ausgearbeitet werden.

3 Klausurtagung Reisensburg vom 02.09.-04.09.2009

Die DGU hat es sich traditionell und satzungsgemäß zur Aufgabe gemacht, neben der Förderung wissenschaftlicher Arbeiten sich auch um berufliche Belange, Nachwuchs und Öffentlichkeitsdarstellung zu kümmern (§2). Dass dieser Paragraph nicht nur aus trockener Tinte besteht, sondern tatsächlich mit Leben gefüllt ist haben wir in der Klausurtagung September 2009 erneut feststellen können. Die Planung und Organisation erfolgte in enger Zusammenarbeit des Grundsatzausschusses mit dem Nichtständigen Beirat sowie dem Generalsekretär der DGU, Hartmut Siebert.

Hatte sich die erste Klausurtagung im Jahre 2006 thematisch mit Strukturfragen einer bevorstehenden Fusion der Fächer Orthopädie und Unfallchirurgie beschäftigt, so kristallisierten sich nach der Zusammenlegung der Fächer und Bildung einer gemeinsamen Dachgesellschaft 2008 im Rahmen der Arbeiten des Grundsatzausschusses, des nichtständigen Beirates und des Vorstandes der DGU folgende Themenschwerpunkte heraus:

- Erstellung eines *Leitbild Spezielle Unfallchirurgie*
- Nachwuchs in Aus- und Weiterbildung
- Arbeitsplatz in Klinik und Niederlassung
- Image und Außendarstellung der Unfallchirurgie

Wir verweisen an dieser Stelle auf die Publikationen der Tagungsergebnisse:

J Seifert, P Biberthaler, K H Frosch, P Kalbe, H Lill, T Mittlmeier: Klausurtagung der DGU Reisensburg 2009: Vision und Tradition „Unfallchirurgie im neuen Fach Orthopädie und Unfallchirurgie“ in MuN Heft 61, Mai 2010: 28-30

T. Mittlmeier, F. Bonnaire, P.A. Grützner, H. Lill, G. Matthes, A. Prokop, J. Seifert, C. Voigt, F. Walcher, C. Wölfl, H. Siebert: Der Weg zum Unfallchirurgen: Situationsanalyse und Konzepte zur Nachwuchsförderung in der Unfallchirurgie im Umfeld des neuen gemeinsamen Fachs Orthopädie/Unfallchirurgie – Teil I in Unfallchirurg 2010 · 113:504–512

Der **Ausschuss für Grundsatzfragen der DGOU** hat 2010 seine erste Sitzung 21.04.2010 im ICC Berlin abgehalten.

Im Wesentlichen wurde hier eine detaillierte Überarbeitung der durch die Mitglieder bis dahin erstellten Geschäftsordnung der DGOU vorgenommen.

Weiterhin wurde das Thema *Pay for Performance (p4p)* diskutiert: Als wesentlichstes Problem wurde angesehen, dass einerseits die Qualitätssicherung fehlerbehaftet sei und dass das gewünschte public reporting so zur Diskreditierung bestimmter Kliniken führen könnte.

P4P sollte daher antizipiert und durch Mitglieder der DGOU/DGU/DGOOC bearbeitet werden, die sich mit diesem Thema bereits beschäftigt haben. Der Ausschuss schlug daher dem Präsidium einvernehmlich die Bildung einer ausschussübergreifenden Kommission vor.

Letztlich wurde anlässlich eines Papiers der DGW, in dem eine Zusatzbezeichnung „Wirbelsäulenchirurg“ gefordert wird, das Thema der zunehmenden Spezialisierung diskutiert. Die DGW schlägt in diesem Papier einen OP Katalog für den „Wirbelsäulenchirurg“ mit insgesamt 220 durchzuführenden operativen Eingriffen im Bereich der WS, die neben der Frakturbehandlung auch die Tumorresektion und Behandlung angeborener oder erworbener Fehlbildungen einschließlich intraduraler Veränderungen vorsieht, vor.

Der Ausschuss kommt einstimmig zu folg. Stellungnahme:

Wir sehen in einer weiteren Zusatzbezeichnung eine Gefährdung der bisherigen qualitativ hochwertigen flächendeckenden Versorgung von Verletzungen oder Erkrankungen der Wirbelsäule. Wir unterstützen qualitätsfördernde Maßnahmen in der Weiterbildung, wie zum Beispiel spezifische Fortbildungen und Operationskurse. Wir sehen aber, dass eine Zusatzbezeichnung „Wirbelsäulenchirurgie“ zu einer möglicherweise justiziablen Einschränkung der operativen Möglichkeiten *Spezieller Unfallchirurgen* und *Spezieller Orthopäden* führen kann. Dies entspräche einer Fehlentwicklung in einer flächendeckenden Versorgung solcher Patienten.

Nächster Sitzungstermin des Grundsatzausschuss der DGU: 26.10.2010, ICC Berlin